

WINDLAND BADEN-WÜRTTEMBERG?

WILLI FRITZ

Glaubt man den offiziellen Quellen, dann strebt das bisher als eher windschwach eingestufte Baden-Württemberg einer goldenen Wind-Zukunft entgegen. Wind im Überfluss, man muss ihn nur ernten, der Flächenbedarf ist äußerst gering usw.

So liest man z. B. in "**Windenergiepotenzial Baden-Württemberg**", herausgegeben vom "**BundesverbandWindenergie e. V.**"

- Bei Nutzung von 2% der Fläche Baden-Württembergs ergeben sich 23 GW installierbare Leistung.
- Die Erträge liegen im Mittel bei 1953 Volllaststunden.
- Daraus ergeben sich 45 TWh (potenzieller Energieertrag).
- Das sind mehr als 50% des baden-württembergischen Bruttostromverbrauchs von 91 TWh im Jahr 2008.

(GW: Gigawatt, 1GW = 10^9 W = 1.000.000 kW; TW: Terawatt, 1TW = 10^{12} W = 1.000 GW)

Für eben dieses goldene Windzeitalter muss man eben ein modernes "Outfit" der gewohnten lieblichen Kulturlandschaft im "Ländle" hinnehmen, so und ähnlich wird argumentiert. Leider werden in offiziellen Berichten immer nur Prognosen veröffentlicht, tatsächliche Ertragszahlen werden verschwiegen oder nur für wenige Vorzeiganlagen (z. B. Brandenkopf, wo 2009 eine 1 MW Anlage tatsächlich 2030 Volllaststunden (VLh) erreicht hat) herausgestellt. Der Reifall mit dem Windpark Simmersfeld wird nie erwähnt. Auch die oben angegebenen 1953 VLh (im Mittel!) wurden als landesweiter Durchschnitt bisher nicht annähernd erreicht.

So ergeben die von TransnetBW zur Verfügung gestellten Leistungsdaten für die Jahre 2010 - 2012 ein völlig anderes Bild.

<http://www.transnetbw.de/kennzahlen/erneuerbare-energien/windeinspeisung?app=wind&activeTab=csv&auswahl=month&selectMonat=23>

Hierbei handelt es sich um monatliche Leistungsdaten im 15 Minutenraster, welche als Download Dateien angeboten werden. Laut TransnetBW handelt es sich hierbei um die in der Regelzone von TransnetBW erzeugte Windenergie je Zeiteinheit.

(Sämtliche laut EEG Anlagenregister erfassten WKAs in BW speisen ihren Windstrom in TransnetBW ein). Nachfolgend ist eine Analyse dieser Daten dargestellt.

Bild 1 zeigt für das Jahr 2010 die jeweils mittlere Leistung für jeden Monat, sowie die über das Jahr gemittelte durchschnittliche Leistung (52 MW). Verglichen mit der 2010 installierten Nennleistung ergibt sich eine durchschnittliche Auslastung aller WKAs in BW von 12%. Daraus wiederum ergeben sich für das Jahr landesweit 1.051 VLh. Dieser Wert passt zu dem in

<http://www.landschaftsschuetzer.de/plugins/files/521027/Kraftwerkstypen.pdf>

angegebenen Durchschnittswert von 1.155 VLh für die Jahre 2004 - 2010. (Das Jahr 2010 gilt als unterdurchschnittliches Windjahr). Auffallend jedenfalls, die enorme Discrepanz zwischen installierter Nennleistung und tatsächlich erbrachter Leistung.

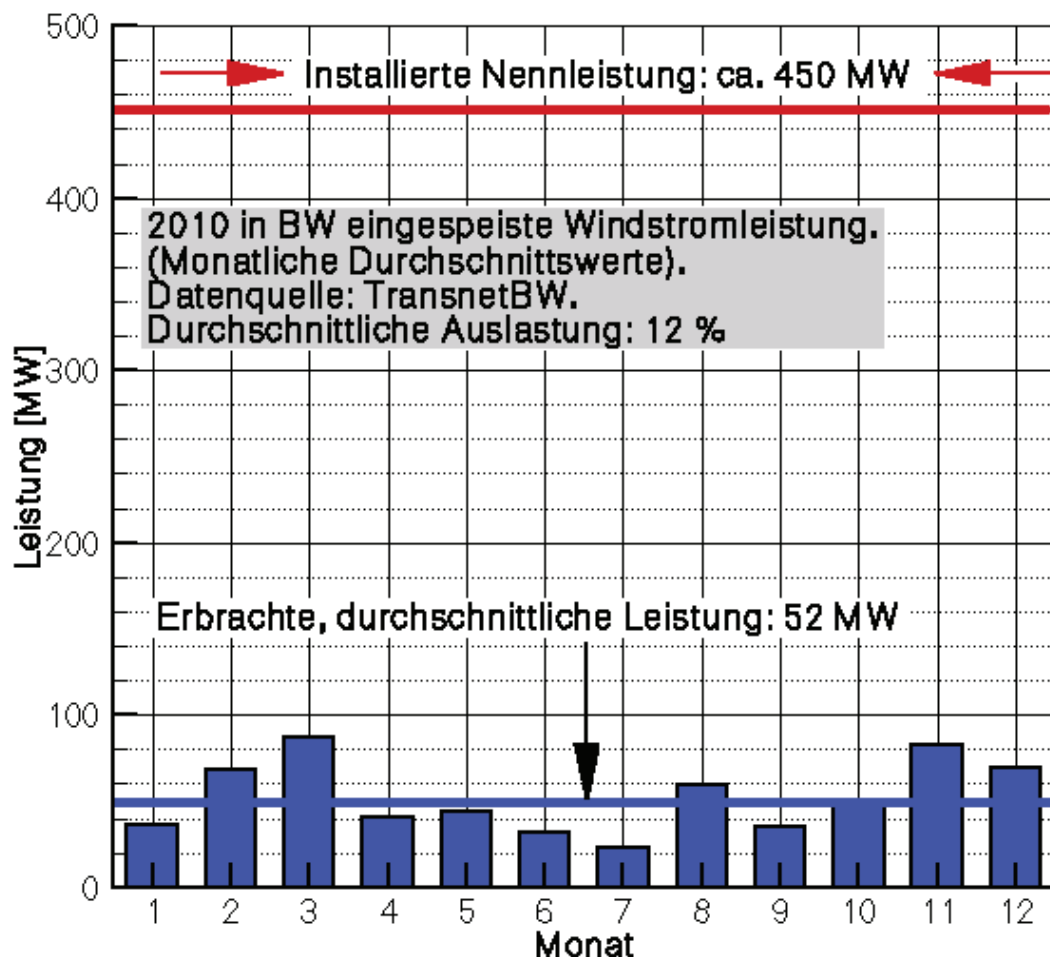


Abb. 1: Windstromleistung in BW 2010

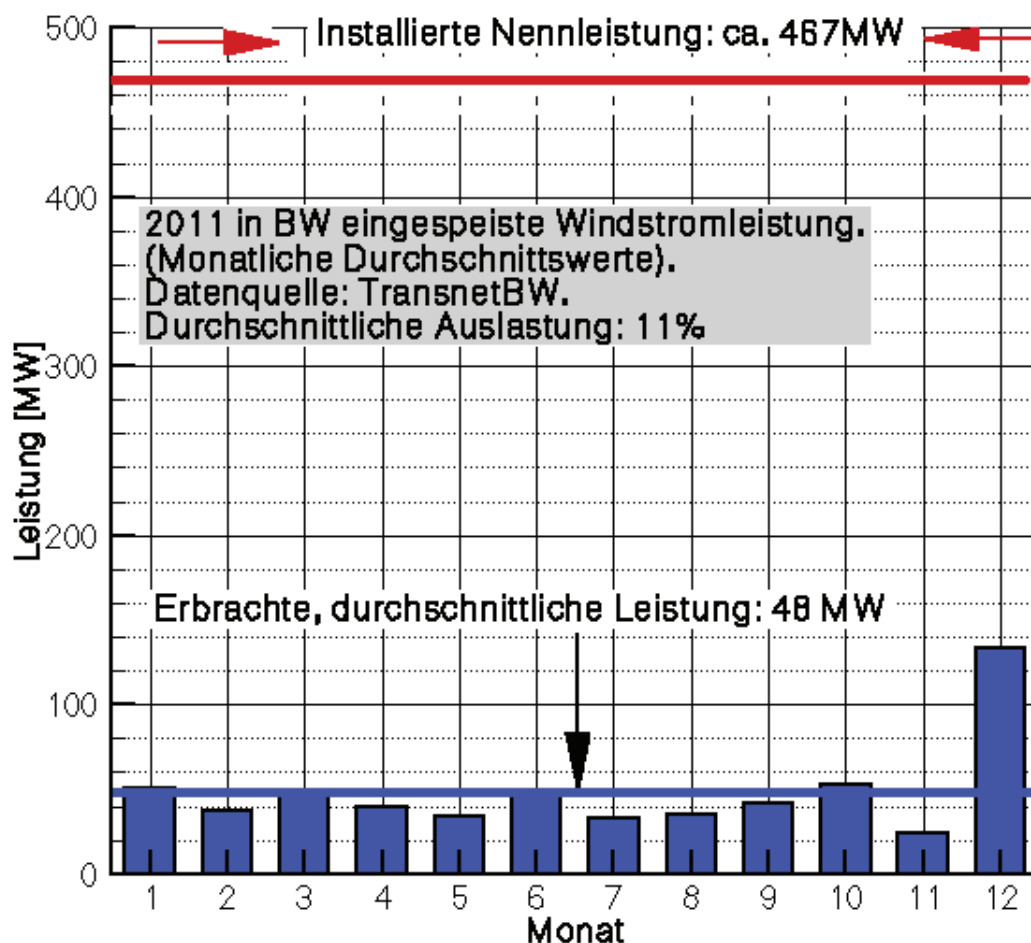


Abb. 2: Windstromleistung in BW 2011

In Abb. 2 sind die Verhältnisse für das Jahr 2011 dargestellt. Auch hier wieder die enorme Diskrepanz zwischen installierter Nennleistung und monatlicher Durchschnittsleistung. Lediglich ein windreicher Dezember hat das "Windjahr" 2011 noch einigermaßen gerettet. Trotz höherer installierter Nennleistung (Datenquelle Nennleistung 2010, 2011: Jahresberichte des Bundesverbandes "WindEnergie e. V".) erfolgte praktisch keine Zunahme der durchschnittlichen Jahresleistung. Es ergeben sich für 2011 gerademal 963 VLh! (Oder gerundet 1000 VLh).

Abb. 3 gibt die Verhältnisse von 2012 wieder (Stand bis einschließlich 23. 11. Datenquelle installierte Nennleistung: Bundes Umweltministerium). Es ergibt sich eine bisherige Auslastung von 5,2 %!! Auf das Jahr hochgerechnet bedeutet dies: 441 VLh! Selbst ein windreicher Dezember wie im Jahr 2011 könnte die Auslastung allenfalls noch auf 7,5 % anheben und die zu erwartenden Volllaststunden auf 657 erhöhen!

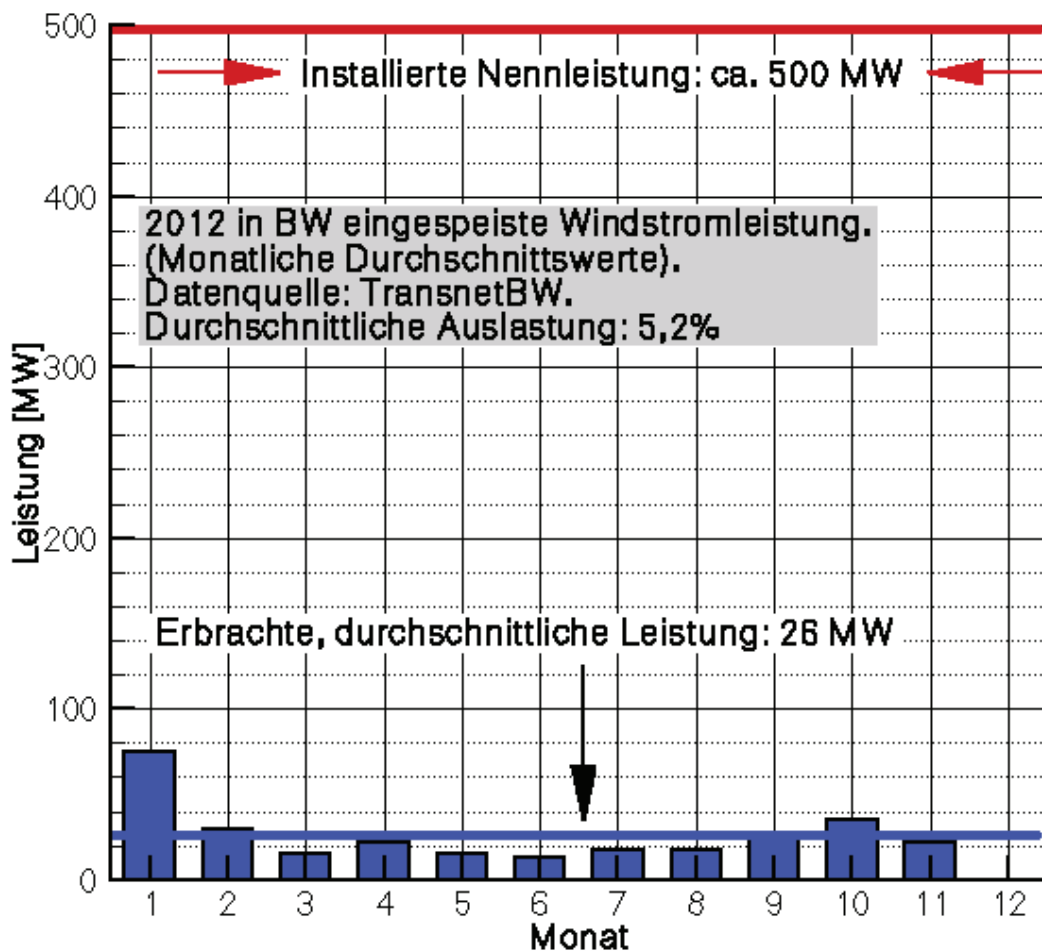


Abb. 3: Windstromleistung in BW

Diese Daten stehen in einem krassen Widerspruch zu den offiziellen Prognosen. Es ist nicht nachvollziehbar, dass Riesenbauwerke in die Landschaft gestellt werden, die sich dann als Energiezwerge erweisen. Dies ist weder ökonomisch noch ökologisch vertretbar. Wie will man mit solchen Energiezwerge eine Energiewende schaffen? Wissen die Politiker eigentlich noch was sie tun? Die Diskussion um erneuerbare Energien muss endlich mal realistisch geführt werden und nicht anhand von Wunschprognosen. Es kann nicht angehen, dass Bürger nachträglich gegen ineffiziente Windparks klagen wie derzeit beispielsweise in Freiburg: <http://www.badische-zeitung.de/nachrichten/wirtschaft/anleger-klagen-gegen-freiburger-windkraft-gesellschaft--65740428.html>

Die hier präsentierten Daten belegen auch schonungslos, dass die gesamte Windenergie in BW durch Backup- oder Schattenkraftwerke abgesichert werden muss. Nach der Stilllegung der Kernkraftwerke müssen hierzu die ältesten Kohlekraftwerke wieder aktiviert werden. Der CO₂ Ausstoß nimmt somit durch die ineffiziente Windkraft in BW zu und nicht ab! Und dies mit einem gigantischen finanziellen Aufwand,

den man sich eigentlich nicht leisten kann, oder Gelder die einfach sinnlos verschleudert werden und woanders dringend fehlen.